

22. Dezember 2020

*O König aller Völker, ihre Erwartung und Sehnsucht;  
Schlussstein, der den Bau zusammenhält: o komm und errette  
den Menschen, den du aus Erde gebildet!*



**Stift Herzogenburg**

Zeitzeuge der Ewigkeit

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Die heutige O-Antiphon spannt einen weiten Bogen, nahezu jeder Halbsatz greift zitierend eine andere Bibelstelle auf. Da ist zunächst die Rede vom König aller Völker, ein Bild, das wir aus den Psalmen kennen (z.B. Ps 2,6-8), das aber auch an anderer Stelle immer wieder auftaucht. Am Ende der Zeiten werden alle Völker gemeinsam zum Berg Zion ziehen und dort wird Gott als König herrschen und sein Messias mit ihm (vgl. Jes 66).

Die Völker, die jetzt vom Gott Israels noch nichts wissen, werden dann erkennen, dass er es ist, den sie in Wahrheit gesucht haben. Der Apostel Paulus wird dieses Motiv aufgreifen und etwa den Griechen zeigen, dass sie in Wahrheit schon immer den einen Gott angebetet haben, ihn aber, weil sie ihn noch nicht kannten, als den „unbekannten Gott“ bezeichneten (vgl. Apg 17,16-34). Er ist der Gott Israels, der allein Rettung bringen kann und der vor allem ihm, dem Apostel Paulus, den Auftrag gegeben hat, diese Botschaft zu den anderen Völkern zu bringen.

Sucht man Alten Testament aber noch weiter, so findet sich von dem König, der nach Jerusalem kommt, die Beschreibung, er sei einer, der demütig ist und auf einem Esel in die Stadt reitet. Jesus wird genau diese Erwartung bei seinem Einzug in Jerusalem erfüllen und so kommt es nicht von ungefähr, dass auch die Fortschreibung der Prophezeiung von ihm als Erfüllung erwartet wird: „Er wird den Nationen Frieden verkünden.“ (vgl. Sach 9,9-10)

Diese beiden Motive zusammen, der Friedensstifter und der Einiger der Völker führen zum nächsten Bild. Der Messias wird als Schlussstein bezeichnet. So wie ein Torbogen ohne den Schlussstein in sich zusammenbricht, wird auch jedes Bemühen des Menschen eine Einheit ohne Gott oder an Gott vorbei schaffen zu wollen misslingen. Die Bibel kennt solche Beispiele, etwa den Turmbau zu Babel, der genau deshalb scheiterte (vgl. Gen 11,1-9). Von Paulus hören wir darüber hinaus, dass Christus selbst dieser Schlussstein ist. Er ist der Messias, der als Einziger es schafft, den Tempel Gottes zu vollenden (vgl. Eph 2,20).

Deshalb ist auch Christus der einzige, der der des Menschen retten und zu Gott zurückführen kann. Mit der Bezeichnung des Menschen als aus der Erde gebildet klingt schließlich noch die biblische Schöpfungserzählung an, in der Gott den „Erdling“ – Adam ist verwandt mit dem hebräischen Wort *adamah*: der Erdboden – schafft und dieser sein Vertrauen missbraucht. Christus, der Messias, wird der neue Adam, der die Schuld des alten Adam tilgt und so die Menschen wieder zur Gemeinschaft mit Gott zurückführt.

Wenn wir auf den Messias warten, dann hat dies eine ganz tiefe, persönliche Bedeutung für jeden von uns und für alle Völker der Erde. Es geht nicht nur um die Zukunft des Volkes Israel, sondern der verheißene Messias wird sich als der erweisen, der alle Völker zum Zion heimführt und dort als der göttliche Schlussstein den Bau der Einheit vollendet.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Erwartung dieses Königs aller Völker, der Schlussstein ist und dennoch auf dem Esel reitet!

*Kaplan H. Stephanus Rützler, Stift Herzogenburg*